Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/711049/todliche-schusse-in-osnabruck-das-sagt-die-ex-frau-des-opfers
Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung
Veröffentlicht am: 09.05.2016

Nach Bluttat im Supermarkt

Tödliche Schüsse in Osnabrück: Das sagt die Ex-Frau des Opfers

von Dietmar Kröger

Osnabrück. Zwei Stunden sagte die Ex-Ehefrau des Opfers und Schwester des Angeklagten im Prozess um die tödlichen Schüsse in einem Supermarkt an der Iburger Straße aus, dann machte sie von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch.

Wie schon am vorangegangenen Prozesstag ihre Tochter, (http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/708597/tochter-des-opfers-ich-habe-meinen-vater-gehasst) so beschrieb auch die Ex-Ehefrau des am 8. Oktober vergangenen Jahres getöteten 45-Jährigen ihren Ehemann als gewalttätig. Nahezu während der gesamten Zeit ihrer Ehe, die 1992 in der Türkei begann und bis zur Trennung im Jahr 2007 währte, sei es immer wieder zu gewalttätigen Übergriffen ihres Mannes gekommen. Es habe sie und auch die Kinder mehrfach geschlagen. Sie habe sich in den ersten Jahren nicht gegen ihren Mann aufgelehnt, weil sie gehofft habe, dass sich die Situation noch bessern werde. „Ich habe ihn ausgewählt", sagte die 47-Jährige. Bei ihrer Ehe habe es sich um eine Heirat aus Liebe gehandelt. Deswegen habe sie auch ihre Familie mit den Streitigkeiten und den körperlichen Auseinandersetzungen nicht belasten wollen.

Polizei eingeschaltet

Erst als die Schläge immer heftiger wurden, habe sie Anfang 2007 die Polizei eingeschaltet. Zwar habe sie auch schon einige Male zuvor die gemeinsame Wohnung verlassen und Schutz in Heimeinrichtungen gesucht, aber erst im Jahr 2007 sei sie bereit gewesen, die endgültige Trennung zu vollziehen. Zuvor hatte es auch auf Zuraten der Familie, immer wieder den Versuch

gegeben, die Ehe fortzusetzen. Zu Beginn des Jahres 2007 sei ihr Mann dann aber aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen.

Das Verhältnis des Ex-Ehemannes zu den fünf gemeinsamen Kindern (drei Mädchen, zwei Jungen) war nach den Worten der 47-Jährigen unterschiedlich. Während die Töchter ihren Ex-Mann nicht interessiert hätten, hätte er versucht, die Jungen für sich zu gewinnen und sie zu sich zu holen.

Immer eine Waffe im Haus

Ihr Mann habe eigentlich immer eine Waffe besessen (http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/704416/tod-im-supermarkt-angeklagter-kam-mit-geladener-waffe-zur-wache) und diese auch bei sich getragen, so die Frau. Die Waffe habe er auch vor seinen Söhnen, die nach der Trennung bei ihm lebten, nicht verborgen. Als Beweis präsentierte sie dem Gericht auf dem Smartphone ein Video, dass offensichtlich den jüngsten Sohn beim Umgang mit einer Pistole zeigt.

Das Verhältnis zwischen ihrem Ex-Ehemann und ihrem Bruder, dem Angeklagten, bezeichnete die Frau für die ersten Jahre als gut. Im Laufe der Jahre muss das Verhältnis aber schlechter geworden sein. Ihr Mann habe ihren Brüdern und ihrer gesamten Familie mit dem Tod gedroht, schilderte die Frau zum Teil unter Tränen das familiäre Zusammenleben. Nebenklage und Verteidigung konnten die Zeugin im weiteren Verlauf nicht befragen, weil sie nach der etwa zweistündigen Befragung durch die sechste Große Strafkammer auf Anraten ihres Anwalts von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machte.

Tödlicher Kopfschuss

Neben der Ex-Ehefrau des Opfers hörte die Kammer an diesem sechsten Prozesstag noch den Rechtsmediziner, der die Obduktion des Opfers vorgenommen hatte. Nach dessen Einschätzung waren drei der sechs abgegebenen Schüsse tödlich, (http://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/691321/todliche-schusse-im-supermarkt-angeklagter-gesteht) wobei der erste Schuss in den Kopf, wahrscheinlich der dritte Schuss insgesamt, zu einer sofortigen Handlungsunfähigkeit des Opfers geführt habe.

Der Prozess wird am Mittwoch, 25. Mai um neun Uhr im Saal 272 des Landgerichts fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.